Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 12 (1917)

Heft: 6

Artikel: Schneiderinnen- u. Putzmacherinnenstreik in Paris

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

habe ich mich in Ihrer Mitte, liebe schweizerische Genosfinnen, stets wohl gefühlt, und war glücklich und stolz, daß Sie mich zur Mitarbeit zugezogen haben. Ihre Ausdauer, Ihre Hingabe an die große Sache, die Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung einer jeden Aufgabe, alles das habe ich

bei Ihnen kennen und schätzen gelernt.

In der festen Ueberzeugung, daß es unserer Bewegung gegeben ist, die Menschheit zu befreien, in der heißen Zuversicht, daß alles, was wir gesät haben in allen Ländern, trot alledem und alledem von den kommenden Generationen geerntet sein wird, und daß Millionen von Kämpfern und Kämpferinnen dem Sozialismus gewonnen sein werden, die der glorreichen Völkerbefreiung zu endgültigem Siege verhelfen werden, drücke ich allen Genossinnen der Schweiz schwesterlich die Hand und danke für die großen Liebesbeweise bei meiner Abreise.

Angelica Balabanoff.

Eine internationale Frauenkonferenz in Stockholm

In unserm Schwesterorgan "De Proletarische Brouw", schreibt Genossin H. Antersmit unterm 19. Mai:

Die internationale Sekretärin Clara Zetkin beauftragt un-sere russische Varteigenossin Angelica Balabanoff und die Sefretärin des niederländischen sozialbemokratischen Frauen= bundes, H. Ankersmit, sie an ben Konferenzen in Stockholm zu vertreten. Sie selbst ist nicht beurlaubt, zu gehen. Sie ist nun angefragt worden, ob sie gedenke, eine sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm einzuberusen, wie seinerzeit in Bern. Die Frauen, die in allen Ländern an den internationalen Verdindungen sestgedalten haben, sollen hier zu Beschlüssen zusammenkommen und dann selbst ihre Abgeordneten an die Konferenzen der Parteien entsenden. Zudem sollte außer A. Balabanoff auch eine Vertreterin der sozialistischen Frauenbewegung der zentralen Länder für die Frauenkonferenz gewählt werden können, was mehr wäre, als eine Abgeordnete aus einem neutralen Land. Kann das Clara Zetkin nicht felber fein!

Inswischen ist ber Bericht gekommen, daß Clara Zetkin versucht, Schritte gu tun, um eine Konfereng gusammenzuberufen.

Un die sozialistischen Franen aller Länder!

Das Buftanbekommen einer internationalen sozialiftischen Frauenkonferenz, wie die hollandischen Genoffinnen fie munschen, wäre im jetigen Augenblick doppelt bedeutungsvoll. Ueber schen, märe im jezigen Augenblick doppelt bedeutung voll. Neber das Wirken der spialistischen Frauen für den Frieden hat sich Clara Zetkin in einem in der "Gleichheit" vom 19. Januar erschienenen Artikel: "Unsere Pflicht und unser Recht", außgesprochen. Wir bringen ihn unter dem Titel "Für den Frieden" beinahe vollinhaltlich zum Abdruck. Wie sehr es unsere internationale Sekretärin darnach verlangt, persönlich für den Frieden mitraten und taten zu können, geht aus ihren eigenen Worten hervor, wenn sie schreibt: "Wühre ich mich zu Fußau wirken." Auch wir sind der Weinung, wie unsere hrieden zu wirken." Auch wir sind der Weinung, wie unsere holländisichen Schwestern, daß neben den Genofsinnen A. Basadanoff und zu wirien. And wir sind der Weinung, wie unser goliandisschen Schwestern, daß neben den Genossinnen A. Balabanoff und Hakersmit es in erster Linie Clara Zetkin selbst sein müßte, die auf allen Friedenskongressen die Fraueninternationale zu vertreten hätte.

Die internationale Frauenkonferenz hätte aber auch Stellung zu beziehen zur Reugestaltung bes internationalen Sekretariates ber sozialistischen Frauen, bas burch bas gewaltsame Borgehen bes beutschen Parteivorstandes gegen die Redakteurin der "Gleichheit" in seinem Lebensnerv empfindlich getroffen ist. Denn dieses Arbeiterinnenblatt, auch wenn es von der deutschen Partei stinanziert wurde, war nicht bloß die Landeszeitung der deutschen Genossinnen. Seit es als internationale Zeitschrift für die sozialistischen Frauen aller Länder erklärt wurde, trat diese höhere Zweckbestimmung mit der zunehmenden Festigung ber Fraueninternationale immer mehr in ben Vorbergrund. Das hätten die deutschen Genossinnen von der Mehr-

heitspartei nicht vergessen und sich vor Augen halten sollen. Num aber muß ein neues internationales Organ für die späialistischen Frauen ins Leben treten. Daß seine Leitung nur in den Händen Clara Zetkins liegen kann, ist für und selbstverständlich. Wie es selbstwerftändlich ift, daß Clara Zetkin trog allem und trot alledem die internationale Sekretärin bleiben wird und muß. Wir Schweizer Genossinnen wollen alles, was

in unfern Kräften liegt, zur Lösung bieser Frage beitragen. Gin= mal, indem wir durch die im In- und Auslande eingeleitete Welhsammlung die finanzielle Grunblage schaffen helfen. Dann, indem wir, die diese gesichert ist, unser bescheidenes Organ, "Die Vorkämpserin", in den Dienst unseres internationalen Sekretariates sowie der Genossinnen in den andern Staaten stellen. Sozialistische Schwestern in allen Ländern! Es ist unser gemeinsames Werk! Helft tatkräftig mit!

Berliner Frauentag 1917.

In einem großen Garten kamen die Frauen eines Arbeiter= viertels Berlins zusammen, um den diesjährigen Frauentag zu begehen, der ein Kroteft sein sollte gegen die surchtbare Kriegs-not, den Hunger, die Ausbeutung und die politische Recht-losigkeit der Frau. Der Oberbesehlshaber der Marken hatte anders beschlossen. Es wurde den demonstrierenden Frauen verbotten, ihre Forderungen laut verkünden zu lassen; kein Kedner, seine Rednerin durfte sprechen. Als die Genofinnen von verschiedenen Seiten zum Versammlungsort kamen, war schon die "hohe Polizei" als erste auf dem Platze, um sosort einschreiten zu können, falls das Verbot nicht befolgt würde. In stummem Protest haben die Berliner Arbeiterinnen den diesjährigen Frauentag begangen; wie lange noch, und ber stumme Krotest muß laut werden, alles übertönend, alles wegsegend, was sich ihm in den Weg stellt.

Für Erhaltung einer solchen Freiheit kämpsen und verbluten die deutschen Arbeiter. R. B.

Schneiderinnen- u. Putmacherinnenstreit in Paris.

Ein so überaus williges und billiges Ausbeutungsobjekt wie die Pariser Schneiberin und Modistin, hat sich endlich auf sich selbst besonnen, hat sich durch einen gut durchgeführten Streik, an dem über 10,000 Arbeiterinnen beteiligt waren, eine Lohnerhöhung und ben freien Samstagnachmittag erfämpft.

+ Margarete Greulich.

Gine hochbegabte, wenig gekannte und wenig genannte Genossiin ift Freitag morgen, den 25. Mai 1917, nach langer hervisch ertragener Arankheit zu den Toten gegangen: des alten Greu-lich und seiner tapfern, unablässig tätigen und sorgenden Le-bensgefährtin ältestes Kind, Wargarete, geb. 19: Juli 1867.

In ihrem Schickfal spiegelt sich in ergreifender Tragit der Konflikt der Pflichten im modernen Frauenleben wieder. Ihre reiche, durch eine vielseitige Bilbung sorgsam gepflegte Begabung machte sie zur vorbisblichen Mutter. Als solche war sie sich ihres besonderen Versönlichkeitswertes als Künstlerin, als Borträtistin, voll bewußt. Ihr erschien als Selbstwerständlich-keit, was nur eine zärtlich liebende, ausopfernde Mutter über sich vermag: die Rünftlerschaft der hohen Naturbestimmung des Weibes unterzuordnen. So blieb ihr Talent im Verborgenen und fand nicht die Beachtung und Würdigung, die es verdiente.

Vorübergehend ist Margarete auch an die Deffentlichkeit getreten. Am internationalen Sozialistenkongreß in der Tonhalle Zürich 1893 erregte fie mit ihrem Koloffalbild von Karl Marx berechtigtes Aufsehen. Als glänzende Rednerin reserierte sie am internationalen Kongreß für Arbeiterschutz in Zürich 1897 über die Erwerbsarbeit er Frauen. In der letzten Zeit sehte sie mit der ihr eigenen, zähen Ausdauer ihre Künst-lerstudien in München sort. Ihr bedeutendes Können steigerte sich von Jahr zu Jahr. Da trat der Tod an sie heran, der sie mit fanfter Freundeshand hinwegführte aus des Lebens Luft M. H.

Clara Zetkin-Rummer.

Wir gebenken "Die Vorkämpserin" auf den 1. Juli als Elara Zetkin=Nummer herauszugeben. Sie soll eine Ehrung der großen Führerin zu ihrem 60. Geburtstag sein. Neben der deutschen Ausgabe deabsichtigen wir wenn immer möglich auch eine französische erscheinen zu lassen, um eine Masienverbreitung im In- und Auslande zu ermöglichen. Die Arbeiterinnenvereine, Arbeiterunionen und Einzelorganisationen zind ersucht, schon heute ihre Bestellungen zu richten an den Zentralborstand des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Die Rebaktion: Marie Hüni, Stolzestr. 36, Zürich 6.